

Amoretten mit Vogel und Fackeln in brillantem Abdruck von grösster Seltenheit, von Giovanni Antonio da Brescia zwei hochinteressante, fast unauffindbare Seltenheiten, Kapitalblätter ersten Ranges, von Giulio Campagnola die sehr geschätzte, ebenfalls eminent seltene Arbeit „Maria, Joseph und die Hirten bei dem neugeborenen Jesuskinde“, schliesslich von Marc Anton Raimondi, dem oft als „Dürer Italiens“ bezeichneten Meister eine würdige Reihe seiner bedeutendsten Hauptblätter, so die fünf Heiligen, den Tod der Dido in einem unübertrefflich schönen Abdruck, Galathee auf dem Meere, den Guitarrespieler, das Abendmahl Christi etc.

Zum deutschen Kupferstich zurückkehrend, begegnen wir Aldegrevier mit mehreren sehr guten Blättern (erwähnt sei nur „Das Urteil des Paris“), ebenso Hans Brosamer, von dem der besonders brillante Druck des an sich sehr seltenen Blattes „Christus am Kreuz“, B. 5, hervorzuheben ist.

Doch will ich von weiteren Hinweisen auf die deutschen Meister dieser Zeit, die hier besonders mit herrlichen Ornamentstichen glänzen, absehen und zum niederländischen Kupferstich mich wenden. Da finden wir gleich eine bemerkenswerte Reihe von Arbeiten des Lucas van Leyden, wobei als Trilogie von Kapitalblättern die berühmten Stiche „Christus, dem Volke vorgestellt“, „Virgil im Korbe aufgehängt“, und vor allem „Das Milchmädchen bei den Kühen“. Eine Anzahl vertretener Künstler übergehend, weise ich hier noch auf die Erstlings- und Ätzdrucke verschiedener Arbeiten van Dycks hin; reich an Ätzdrucken ist in vorliegender Sammlung auch Anton Waterloo, noch besser aber tritt uns Adrian van Ostade entgegen. Auch hier gilt das Gleiche wie bei Rembrandt. Nur superbe Drucke vermögen die hervorragende Stellung zu dokumentieren, die dem Hauptmeister der niederländischen Genremalerei auch in der Geschichte der graphischen Künste gebührt.

Der französische Kupferstich ist in seinen ersten künstlerischen Anfängen, d. h. durch Jean Duvet, und zwar ebenfalls glänzend durch vier Raritäten in vorzüglichen Abdrücken vertreten. Aus der späteren französischen Schule möchte ich nur noch G. Edelinck mit der „Heiligen Familie Franz I.“ im ersten Abdrucke nennen, unter den späteren Italienern Andrea Meldolla hervorheben, von dem drei grosse Seltenheiten, dabei eine Bartsch unbekannt gebliebene Radierung, verzeichnet sind.

Schliesslich sei nur gestattet, noch eine Inkunabel der jüngsten der in der Sammlung vertretenen Techniken, der Schabkunst, zu erwähnen: des Prinzen Rupprecht von der Pfalz, „Fahne tragender Junker“ — wie so viele in Rede stehenden Blätter in einem prächtigen Abdruck — ein überaus seltenes Blatt.

Ich hoffe, dass dieser flüchtige Hinweis genügt, dem Katalog bei Interessenten eine genaue Prüfung zu sichern.

H.

ALPHONS BRUCKMANN, MÜNCHEN.